

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 175.

Neuenbürg, Freitag den 3. November 1905.

63. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:

die 5 gefaltene Zeile
oder deren Raum 10 J.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gef. Zeile 25 J.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphen-Nr. 4.
„Enztäler-Druckerei“.

Kundschau.

Berlin, 1. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Bei dem gestrigen Empfang der Abordnung des deutschen Städtetages in Sachen der Fleischsteuerung erwiderte der Reichskanzler, Fürst Bülow, auf die Ausführungen des Oberbürgermeisters Richter-Berlin etwa folgendes: Der Vorwurf, daß er der in vielen Gegenden Deutschlands herrschenden Fleischsteuerung gegenüber eine zu passive Rolle spiele, sei ungerecht; er habe nicht das Recht, Maßregeln, die von der Landesregierung zur Abwehr von Viehseuchen erlassen sind, anzuhängen oder zu beschränken. Die Erhaltung des deutschen Viehstandes entspreche den vitalen Interessen nicht nur der Landwirtschaft, sondern des ganzen deutschen Volkes. So lange er an verantwortlicher leitender Stelle stehe, werde er niemals die Hand dazu bieten, den deutschen Viehbestand durch die Aufhebung notwendiger Vorsichtsmaßregeln oder wichtiger einseitiger Maßnahmen zu gefährden. Das schließe keine einseitige Bevorzugung der Landwirtschaft in sich; die formelle Zuständigkeit hindere aber nicht, daß er mit der Landesregierung in Erwägung über Erleichterungen an den Grenzen eintrete, so bald er die Ueberzeugung habe, daß solche Erleichterungen möglich und zweckmäßig sind.

Berlin, 31. Oktober. „Dieser Skandal ist der größte Schmutz, mit dem wir uns bisher beudelten“, so soll sich über das Vorgehen des Parteivorstandes gegen die 6 „Vorwärts“-Redakteure“ der Expedition des „Vorwärts“, Reichstagsabg. Zubeil, in einer sozialdemokratischen Versammlung zu Rixdorf geäußert und hinzugefügt haben: „Nach solchen Vorkommnissen kann man nur noch mit Bittern in gegnerische Versammlungen gehen, da man nicht weiß, was man auf die Anzuspaltungen der Segner antworten soll.“ Der Reichstagsabg. Genosse Dr. Südekum gebrauchte noch kräftigere Worte. Er läßt sich aus derartigen Kundgebungen, die zu unterdrücken der Parteivorstand alle Mittel anwendet, einigermaßen entnehmen, daß der „Vorwärts“-Skandal schwerlich auf Berliner sozialdemokratische Kreise und bloß auf den Parteivorstand lokalisiert bleibt.

Nähe der Südgrenze des Schutzgebietes Deutsch-Südwestafrika hat ein schweres und sehr verlustreiches Gefecht stattgefunden. Nach den amtlichen Berichten hatte Oberleutnant v. Semmern mit der Abteilung Koppay am Dransjeb, östlich von Hartbeestmond, einen äußerst schweren Kampf mit einem starken Segner, darunter Morenga, Morris und Johannes Christian. Nachdem der Kampf bis zur Dunkelheit gedauert hatte, räumte der Feind am anderen Morgen die verschanzte Stellung und zog westwärts ab. Die Verfolgung war mit den erschöpften Truppen und wegen des Proviant- und Munitionsmangels unmöglich. Auf deutscher Seite sind tot: 3 Offiziere und 13 Mann; schwer verwundet: 3 Offiziere und 18 Mann; leicht verwundet: 13 Mann; vermißt werden 4 Mann. — Hendrik Witbooi scheint in ziemlich bedrängter Lage zu sein. Nach vergeblichen Versuchen, durch Angriffe auf die besetzten Wasserstellen Aminuis und Kirrib-Ost Wasser zu bekommen, ließ er 350 Weiber und Kinder, darunter seine nächsten Angehörigen, halb verdurstet zurück, die jetzt von den deutschen Truppen nach Keetmanshoop gebracht werden; er selbst flüchtete von Karibi in nordwestlicher Richtung und wird jetzt von den Abteilungen Estorf und Lengerke verfolgt.

Der Präsident der französischen Republik, Loubet, ist von seiner Reise nach Madrid und Assabon wieder nach Frankreich zurückgekehrt und hat gelegentlich erklärt, dies sei seine letzte offizielle Reise, da er bei der nächsten Präsidentenwahl nicht mehr kandidieren werde, sondern, nachdem er 67 Jahre alt geworden, den Rest seines Lebens in politischer Stille zubringen wolle.

Petersburg, 1. November. Ministerpräsident Witte berief gestern vormittag die Chefs aller

Blätter zu sich und legte ihnen die Bitte vor, sie möchten auf die öffentliche Meinung einwirken, weil er, gestützt auf den wohlgesinnten Teil der Gesellschaft, seine schwere Arbeit beginnen werde. Die Anwesenden forderten die sofortige Entfernung Trepons vom Amte, die Entsetzung des Militärs aus den Straßen und die Bildung einer Bürgerwehr. Witte erwiderte, Trepon werde glücklich sein, vom Amte zurücktreten zu können.

Petersburg, 2. Novbr. Wie eine amtliche Erklärung besagt, ist unter der im Manifest des Kaisers genannten Freiheit des Wortes natürlich auch Freiheit der Presse mit verstanden.

Petersburg, 1. Novbr. Der Oberprokurator des hl. Synodes, Pobjedorozew, hat seine Entlassung eingereicht.

Petersburg, 1. Nov. Die wüsten Ausschreitungen auf dem Newski-Prospekt wurden gestern bis in die Nacht hinein fortgesetzt. In der kaiserlichen Oper erhob sich während der Longrin-Vorstellung ein Student und rief laut: „Nieder mit dem Zaren! Es lebe die Republik!“ Er wurde ergriffen und von Offizieren unbarmherzig durchgeprügelt. Bis gestern hatte die Polizei die Weisung, die Menge gewähren zu lassen; jetzt ist die Regierung entschlossen, energisch eingzugreifen, um der Anarchie auf den Straßen ein Ende zu machen.

Petersburg, 2. Nov. Heute erscheint eine Regierungsmitteilung, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, der ordnungsliebende Teil des russischen Volkes werde die Regierung bei der Einführung der neuen Staatsordnung unterstützen. Dann werde eine sofortige Besserung der Zustände eintreten, andernfalls übernehme die Regierung keine Verantwortung für etwaige schlimme Folgen, und die Ausführung der bevorstehenden Aufgaben werde sich verzögern.

Odejsa, 1. Novbr. Die Unruhen dauerten gestern bis spät abends, besonders in der Dalmitskajastraße, fort, wobei 4 Personen getötet und 92 schwer verwundet wurden. Zwischen Studenten einerseits und der Polizei und Kosaken andererseits kam es zu förmlichen Kämpfen. Man befürchtet, daß die Unruhen weiter um sich greifen.

Kasan, 2. Nov. Am Montag herrschte eine furchtbare Plünderung und Blutvergießen. Militär und Polizei schoß planlos. Viele Personen wurden verwundet, darunter Gymnasisten. Am Abend wurden die Läden durch Militär geplündert, wobei die Polizei nicht einschritt. Der Polizeimeister nahm seinen Abschied. Eine gerichtliche Untersuchung ist gegen ihn eingeleitet. Die Kosaken und Truppen wurden aus der Stadt entfernt. Der Stadtrat organisierte eine Miliz. Die Menge nahm Waffen aus dem Polizeiamt weg und brachte sie nach dem Stadthause.

Mannheim, 31. Okt. Der verstorbene Stadtrat Kommerzienrat Bernhard Herschel hat der Stadt Mannheim leihwillig den Betrag von 500 000 M. zur Erbauung eines Hallenschwimmbades hinterlassen.

Bad Reichenhall, 30. Okt. Ein schweres Unglück wurde gestern dadurch verursacht, daß von zwei Lokomotiven, die von hier aus den nach Berchtesgaden abgegangenen Hofzug abholen sollten, die Lokomotivführerin Walburga Keilhofer, die in ihrem Einspanner in die Ramsau fahren wollte, beim Ueberqueren der Bahnschienen an der Station Gmundbrücke überfahren wurde. Die Frau wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der sofort den Tod der Bedauernswerten herbeiführte, deren Körper noch ungefähr 50 Meter weit von den Lokomotiven geschleift wurde. Das Gefährt war zertrümmert, das Pferd unterlegt. Der Hund der Toten begleitete den traurigen Zug zum Berchtesgadener Krankenhaus und wich auch die Nacht über nicht von der Seite seiner toten Herrin.

Paris, 2. Novbr. In der Kirche zu Chenac, Departement Bayonne, stürzte gestern während der

Messe ein Teil des Deckengewölbes des Chores ein. Die Sänger und andere auf dem Chor befindlichen Personen wurden schwer verwundet. Die Menge floh entsetzt aus der Kirche.

Württemberg.

Die Einnahmen der württ. Staatsbahnen betragen im Monat September im ganzen 6,271,000 M. (im Vorjahr 6,054,899 M.), somit mehr 216,101 M. Aus dem Personenverkehr wurden eingenommen: 2,241,000 M. (i. V. 2,126,706 M.), aus dem Güterverkehr 3,730,000 M. (i. V. 3,648,193 M.), aus sonstigen Quellen 290,000 M.

Stuttgart, 31. Okt. Die volkswirtschaftliche Kommission der Abgeordnetenkammer überwieß in ihrer gestrigen Sitzung das Gesuch um Erbauung einer Nebenbahn von Ragold nach Haitersbach der Regierung zur Kenntnisnahme und ging über das Gesuch der interessierten Gemeinden um nachträgliche Erhöhung des Staatsbeitrages für die von einer Privatgesellschaft gebaute Bahn Wöckmühl-Dörzbach zur Tagesordnung über und zwar mit Rücksicht darauf, daß auch der badische Staat ein diesbezügliches Gesuch von hierbei in Frage kommenden Gemeinden abgelehnt hat. Bei der Beratung über das Gesuch um Erbauung einer Bahn von Spaichingen nach Nusplingen wurde allgemein anerkannt, daß die Erschließung des Heubergs eine dringliche Notwendigkeit sei. Die Kommission eruchte unter Anerkennung der Dringlichkeit des Bahnaufbaues die Regierung um beschleunigte Prüfung des ausgearbeiteten Projekts. Bezüglich des Gesuchs um die Erbauung einer Bahn von Balingen nach Nottwil wurde der Antrag des Berichterstatters Hennig einstimmig angenommen, der die Erklärung, daß Balingen-Schömberg gebaut werden soll, annimmt und bezüglich der Fortsetzung dieser Strecke nach Nottwil die weitere Entscheidung der Regierung anheim gibt. Die noch zu behandelnden Eingaben (betr. Herrenberg-Weilderstadt-Pforzheim, Röttingen-Weilersheim-Ürglingen und betr. Ebingen-Ostmettingen) werden noch kurz vor Zusammentritt des Landtags von der Kommission zu erledigen sein.

Gegen die Parole „Keine vierte Eisenbahnklasse“ wendet sich ein Einsender im „Schw. Merk.“ Er erinnert daran, wie schlecht die württembergische Eisenbahnrente ist, und fährt fort: „Den einzigen größeren Ueberschuß warf bisher der Wagenlabungsbetrieb ab, am schlechtesten schaut ab der Personenverkehr und hier die höheren Klassen. Ist es nun volkswirtschaftlich richtig, daß der Teil des Bahnbetriebs, der unserer Industrie dient und der tausenden von Arbeitern das Brot bringt, die Differenzen deckt, die durch die Personenbeförderung entstehen? Der Staat hat alles Interesse daran, der Industrie, die jetzt schwer belastet wird, ihre Kohlen und ihre Rohmaterialien so billig, als es nur irgend möglich ist, zu befördern, um sie konkurrenzfähig zu erhalten gegenüber der günstiger liegenden nordischen Industrie. Dagegen hat er gar kein Interesse daran, die Vergütungsbummelei durch noch billigere Fahrtozen auf Kosten anderer zu vergrößern. Sehr billig reisen soll der Schüler, der Arbeiter, damit beide ihre Heimat nicht verlassen müssen; ferner soll billig reisen der Bauernmann, der seine Produkte in die Stadt bringt; für diese Leute ist im Norden die vierte Klasse ein wahrer Segen, weil sie bei billigeren Fahrtozen größere Gepäckstücke in die Wagen nehmen dürfen. Der Württemberger liebt die 4. Kl. nicht.“ Wer wohl der Vater dieser so viel nachgebeteten Phrase ist? Jedenfalls jemand, der die 4. Klasse nicht oder nicht genügend kennt! Ein Beweis für ihre Wichtigkeit ist, soweit mir bekannt, noch nicht erbracht. Deshalb schlage ich die Probe vor, 6 alte Wagen 3. Klasse einen Monat lang in geeigneten Zügen zwischen Eßlingen und Ludwigsburg fahren zu lassen mit dem 2. J.-Tarif. Dann sieht man endlich, wie es mit des Württembergers „Liebe“



sieht. Für den Schaden, der durch allenthalben Nichtbenützung entsteht, wird der Einfender dieses persönlich ankommen. Bei der jetzigen Benützung hat die 1. Klasse keine Berechtigung mehr in unsern Personen- und beschleunigten Zügen, gehört also zurückgedrängt in die D- und Luxuszüge, wo sie für große Touren, aber nur bei entsprechender Bezahlung, ganz am Platze ist. Also oben abschneiden, unten ansetzen, dann haben wir nicht die gehasste preussische 4. Klasse, aber ihren Vorteil, und dann löst sich der Streit in eitel Wohlgefallen auf. Wenn Bayern vorerst auf eine engere Eisenbahngemeinschaft verzichtet, ist das seine Sache. Wir nehmen das Gute, das im bayerischen Vorschlag ist, gerne an, erwarten aber von unserer Regierung, daß sie mit Baden weiter macht und die gute Sache zu einem nutzbringenden Abschluß bringt. Die Anforderung, in der 3. Klasse unter dem Selbstkostenpreis zu fahren und die Differenz durch den Steuerbeutel oder etwa den Uberschuß der Wagenfrachten zu decken, muß jetzt schon entschieden zurückgewiesen werden.

Stuttgart. Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz teilt mit, daß Naturalgaben für die Truppen in Südwestafrika erst wieder am Anfang des neuen Jahres von ihm dorthin zur Absendung gelangen werden. Geldspenden sind stets willkommen.

Oberndorf, 31. Okt. Am letzten Sonntag besichtigten hier viele Fremde die Gedenktafel für Scheffels Mutter. — Zur Aussprache über die Lage des Buchdruckererwerbes hatte sich am letzten Sonntag hier der Bezirksverein Neutlingen des deutschen Buchdruckervereins zu einer Bezirksversammlung vereinigt. Es wurde zu einem gemeinschaftlichen Abzinsungs-Druckpreistarif Stellung genommen und diese Frage einer allgemeinen Förderung empfohlen. Der unlauteren Konkurrenz seitens der Buchbinder und Schriftgießereien soll entgegengetreten werden. Die Postverwaltung soll in einer Eingabe um bessere Berücksichtigung der Extrablätter hinsichtlich der Gebühren gebeten werden.

Neuhingen, 31. Okt. Die Pferde einer Neutlinger Kutsche wurden durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern scheu und gingen durch, alle Hindernisse überspringend. Die Kutsche fiel um und der Knecht eine Strecke geschleift, der Wagen ist vollständig zertrümmert, der Knecht schwer verletzt.

Lüdingen, 2. Nov. Gestern erschoss im benachbarten Jettendorf ein 13jähriger Knabe, der Sohn des Gemeindepflegers, aus Unvorsichtigkeit mit dem Gewehr seines Vaters seine eigene Mutter. Wie es heißt, war die unglückliche Frau selbst dem Knaben beim Laden des Gewehrs behilflich und mußte diese Unbegreiflichkeit mit dem Leben büßen; sie soll aber noch so viel Bewußtsein gehabt haben, anderen Personen mitzuteilen, daß den Knaben keine Schuld an dem Unglück treffe.

Beisigheim, 1. Nov. Auf Markung Nedarwestheim wurde heute früh die Leiche eines etwa 20 bis 25jährigen Mädchens aus dem Nedar gezogen; die Leiche scheint nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu sein.

Leonberg, 1. Novbr. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof. Ein 5jähriges, wertvolles Pferd des Bauern Birle von Gebersheim wollte beim Verladen auf einem Eisenbahnwagen Zuckerrüben naschen. Hierbei fiel es von der Rampe herab auf einen hervorstehenden Wagenteil und riß sich vorn in der Nähe von Herz und Lunge eine große Wunde. Das Pferd, das zwischen Rampe und Wagen eingeklemmt war, konnte nur mit Mühe befreit und vernäht werden. Wäre die Wunde $\frac{1}{2}$ cm tiefer gedrungen, so wäre das etwa 900 M wertige, unverrichtete Pferd zu Grunde gegangen.

Leonberg, 31. Okt. Auf einem benachbarten Hof stahl der Knecht Schmitt einem Kollegen über 200 M und wollte damit nach Amerika flüchten; in Hamburg erfolgte jedoch seine Festnahme.

Langenburg, 1. Nov. Einem 9jährigen Mädchen, welches mit einer scharfen Patrone spielte, wurden infolge Explosion dieser Patrone 3 Finger der linken Hand abgerissen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. November. (Das Wetter im November.) Für die ersten Tage des November prophezeit Otto Falb heiteres, trockenes Wetter. Dann aber soll es trübe, regnerisch und stellenweise kalt werden, während zum Schluß des Monats eine veränderliche Bitterung mit ausgedehnten Niederschlägen zu gewärtigen ist.

Neuenbürg, 31. Okt. In der volkswirtschaftlichen Kommission der Abgeordnetenlammer erstattete bei der fortgesetzten Beratung der Eisenbahnein-

gaben der Abg. Hartraut Bericht über das Gesuch zur Erbauung einer Nebenbahn Brötzingen-Marzell. Der Antrag, der auch hier auf Kenntnisnahme ging, da es sich hier um eine vollständig eisenbahnlose Gegend nicht handle und auch die erforderlichen technischen und sonstigen Erhebungen noch nicht erfolgt seien, wurde ebenfalls einstimmig angenommen, nachdem von Seiten des Regierungsvertreters die Erklärung abgegeben worden war, daß das vorliegende Projekt aus finanziellen Gründen auf unabsehbare Zeit hinaus nicht als bauwürdig zu betrachten sei.

Wimsheim, 31. Okt. Heute tagte hier eine Versammlung wegen der Fortsetzung der Strohhäufbahn. Es waren anwesend: die Gemeinderäte und Schultheißen der interessierten Gemeinden Wimsheim, Wiernsheim, Feiltsheim, Münsheim und ein Vertreter der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft. Die Linie soll in Niesern einmünden.

Calw, 1. Novbr. Gestern nachmittag entdeckte ein Spaziergänger im hiesigen Stadtwald den Leichnam eines jungen Mannes. Der Lebensüberdrüssige, der 24jährige Schreiner K. Leonhardt von hier, hatte sich mit einem Revolver erschossen. Als Motiv der Tat wird Liebeskummer vermutet.

Schietingen, 30. Okt. Letzten Samstag schoß Jagdpächter Karl Lutz hier eine Schnepfe; gewiß eine Seltenheit in dieser Jahreszeit.

Pforzheim, 1. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 64 Milchschweinen besetzt und war in kurzer Zeit der ganze Markt ausverkauft. Für das Paar Milchschweine wurden 27—40 M bezahlt.

Bernsdorf, 30. Okt. Der heutige Viehmarkt war zahlreich besucht und mit Vieh auch gut besetzt. Es waren viele Händler am Platze, weshalb auch lebhaft gehandelt wurde. An Fettsvieh zeigte sich ein Mangel. — Der Schweinemarkt war ebenfalls gut besetzt und wurde rasch abgesetzt; Saugschweine galten 35—42 M und Käufer, die zahlreicher vertreten waren, 60—100 M pro Paar. — Auf dem Flachmarkt war kein Flach zu sehen; während in früheren Jahren die Bernsdorfer Flachmärkte gut besucht waren.

Dermisches.

Oktober-Betrachtungen

des Rentlers Frohlieb Schmerzenreich.

(Nachdruck verboten.)

Das war ein Monat raus und naß, — ein Regen ohne Unterlaß, — und es verging kein einziger Tag, — wo man nicht von dem Wetter sprach! — In dem Gebirge gab's schon Schnee, — sehr große Stürme auf der See, — von Herbstschönheit in der Natur — war nirgends die geringste Spur; — kurz, der Oktober schwand dahin — nicht nach der Menschheit Wunsch und Sinn. — Doch, wie sein Lauf auch ausgeht, — im Stübchen ward' es wieder traut, — beim Dienstknecht, Lampenschlein — sah froh zusammen groß und klein — und alles war dabei ganz Ohr, — der Vater las die Zeitung vor, — was draußen in der großen Welt — sich neues wieder ereignete. — Zum Beispiel wirkte wie der Blitz, — daß sich verlobte Eitel Fritz — mit einer lieblich holden Braut, — im Volke war der Jubel laut, — daß er aus deutschem Herrscherhaus — sich wählte eine Gattin aus. — In Preußens Ministerium — ging wieder der Lufanüs um; — Handelsminister Möller fiel — zum Opfer diesem bösen Spiel! — Der Grund, warum sein Sturz geschah, — lag wohl in der Hibernia; — so ist sein Ruhm sehr schnell verweht, — wenn er auch als „von Möller“ geht. — Ob's Pobjielsky gleichfalls tut? — Sagt' er doch jüngst, „auf seinem Gut — sei schon die Stube eingestrichelt,“ — weil er sich gegen Fleischnot spreizt! — Darüber wollt' der Städtetag, — in Anbetracht der vielen Klage, — Fürst Bülow gern interpellier'n, — doch wich er aus durch Hintertür'n; — der war zur Kur in Baden jetzt, — wo ihn besuchte noch zuletzt — Tittoni für Italia, — was man mit viel Befriedigung sah. — Aus Afrika mußten wir hör'n, — daß dort die Buren sich verschwör'n, — zu brechen deutsche Macht und Kraft, — der Dank für uns're Gastsfreundschaft! — In Oestreich hob der Bruder Tischek — die Hand von neuem wieder frech — gegen der Deutschen Hab und Gut, — in Prag und Brünn floß sogar Blut; — gottlob, daß hier nach langer Zeit — in brüderlicher Einigkeit — die Deutschen nun zusammenschick'n, — ein Grund, daß Gantsch wohl bald wird geh'n. — Umstrahlt von seines Ruhmes Schein — zog Logo in Tokio ein; — auch Witte kam zum Russenland — zurück, wo in den Grafenstand — zum Dank ihn gleich der Zar erhob, — der Friedensarbeit schön zum Lob! — In Norwegen war Königswahl, — in Ungarn immer noch Standal, — und Frankreich schickt von Cherbourg aus —

Kriegsschiffe in die Welt hinaus, — die nach Venezuela fahr'n, — des Franzmanns Rechte dort zu wahr'n, — wo wiederum nach langer Still' — Castro nicht mehr recht folgen will! — Der Exminister Delcassé — bracht' um das ganze Renommee — durch sein Enthüllungsgeschicht — Albions Friedenspolitik. — Und wurde dadurch furchtbar klar, — was England für ein Freund uns war! — Es hegte Frankreich auf zum Krieg — und wollt' verhelfen ihm zum Sieg, — indem mit hunderttausend Mann — John Bull greift Schlesweg-Holstein an!!! — Wo wären die Söldner wohl geblieb'n? — Tot wär'n die meisten angetrieb'n — am heimatischen britischen Strand; — so leicht betritt nicht deutsches Land — ein Söldnerhaufe über Nacht, — wir stehen treu auf deutscher Wacht! — Ob's England auch hat dementiert, — vor aller Welt steht's da blamiert; — besonders traf den Schlag recht hart — den edlen König Eduard, — der, schlimmer wie ein Panladist, — ein grimmer Deutscherfeind ist. — Doch fürchten wir uns nicht vor ihm, — mag er auch seine Puppen zieh'n; — Deutschland steht stark zu jeder Zeit, — wie wir jetzt haben kriegsbereit! — Will's Gott, — folgt kräftig Streich auf Streich, — Wie einstens!

Frohlieb Schmerzenreich.

Eingefandt.

Nachdem der Tuberkulose-Kongreß in Paris seine so interessanten Arbeiten beendet hat, von denen die neue Methode von Professor Behring zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht wohl eine der wichtigsten war, erhalten wir von einem hier dahin noch nicht an die breite Öffentlichkeit getretenen Forscher folgendes Schreiben:

Behring übertrumpft!?

Geehrte Redaktion!

Gestatten Sie mir, Ihnen einige Mitteilungen über meine Forschungen auf dem Gebiet der Bekämpfung der sog. Bakterienkrankheiten, wie Krebs, Schwindsucht, Typhus, Cholera u. zu machen, woran ich im Laufe der letzten Jahre gearbeitet habe.

Ich ging von der Idee aus, daß die Erreger dieser Krankheiten, die Bakillen, nur unschädlich gemacht werden könnten, wenn man sie durch ihres Gleichen bekämpfte. Die Schwierigkeiten hierin bestanden allerdings in erster Linie darin, daß nach der Vernichtung der schädlichen Bakillen der folgende Bazillus seine verheerenden Eigenschaften nun ungehindert an Stelle der ersteren ausüben konnte, man also so zu sagen den Teufel durch Beelzebub ausgetrieben hätte. Nun kam es darauf an, einen Bazillus zu finden, der kräftig genug wäre, seinen Feind niederzuwerfen, aber nach Erfüllung seines Zweckes selbst unschädlich bliebe. Wir wissen nun alle, daß wir imstande sind, von in ihrer Art ähnlichen Tieren durch Kreuzung Nachkommen zu erhalten, die die hervorragenden Eigenschaften ihrer Eltern erben, aber selbst nicht zur Fortpflanzung befähigt sind. Ich erinnere nur an den Mausepel, durch Kreuzung des Fels und Pferdes. Diese Tatsache war für mich eine Offenbarung. Wäre es mir möglich, einen Bazillendastard zu züchten, dann hätte ich die größten Aussichten auf Erfolg. Und es gelang. Nach unendlichen Mühen und Versuchungen ist es mir geglückt, den gelben Fieberbazillus mit dem Schwindsuchtbazillus zu paaren und einen kräftigen Bastard aus dieser Kreuzung zu erhalten. Diesen verwandte ich nun zur Bekämpfung des Krebses. Schon nach einiger Zeit, nachdem ich die Bastards in die Nähe des Krebses injiziert hatte, konnte ich den Erfolg beobachten. Die gelben Fieber-Eigenschaften des Bastards bewirkten die allmähliche Ermüdung des Krebses und seinen Rückgang, während später die Energie der Schwindsucht-Eigenschaft ihm so zu sagen den Rest gab. Der Krebs verschwand gänzlich. Gleich darauf starben auch die Bastards ab. Ermutigt durch diese überraschende Heilung ging ich nun daran, auch die Schwindsucht auf dieselbe Weise zu bekämpfen und wählte dazu den Bastard des Cholera- und Typhusbazillus. Auch diese Kreuzung gelang vollständig und die Erfolge waren günstig, nur nicht so eclatant wie beim oben angeführten Falle. Dies liegt aber, wie ich glaube, mehr an der Schwächlichkeit der diesjährigen Cholera-Bazillen. Nach diesen überaus günstigen Erfolgen mit meinen Bastardbazillen zweifle ich nicht, daß ich mit der Zeit sämtliche von Bakillen herrührenden Krankheiten durch rationelle Kreuzung geeigneter Gegenbazillen heilen werde. Ich hoffe nun Ihnen bald eine wissenschaftliche Arbeit über meine Forschungen überreichen zu können.

Um nun auch die geschäftliche und pekuniäre Seite meiner Arbeiten zu sichern, ist es mir gelungen, in nächster Nähe einen größeren Komplex geeigneten Terrains, bestehend aus moorigem und sumpfigem Boden, zu erwerben, um später an die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Bastard-Bazillen-Züchterei“ zu gehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Poppensude im Oktober 1905.

Dr. Behring.

nach Venezuela
 port zu wahr'n,
 — Castro nicht
 nister Delcassé
 — durch sein
 denspolitik.
 — was England
 gte Frankreich
 ihm zum Sieg.
 — John Bull
 Wo wären die
 n die meisten
 en Strand; —
 — ein Soldner.
 auf deutscher
 demontiert, —
 besonders traf
 König Edward,
 ein grimmer
 wir uns nicht
 ven zieh'n; —
 — wie wir
 Gott, — folgt
 lustens!

in Paris seine
 von denen die
 zur Bekämpfung
 der wichtigsten
 hin noch nicht
 nen Forscher

19
 Mitteilungen über
 Impfung der sog.
 Typhus, Cholera
 septen Jahre

Erreger dieser
 gemacht werden
 bekämpft. Die
 in erster Linie
 blischen Bakillen
 Eigenschaften nun
 konnte, man also
 getrieben hätte,
 zu finden, der
 en, aber nach
 bliebe. Wir
 on in ihrer Art
 en zu erhalten,
 r Eltern erben,
 t sind. Ich er-
 ung des Feld
 eine Offenbar-
 ward zu züchten,
 Erfolg. Und es
 uchten ist es mit
 n Schwindsucht-
 ward aus dieser
 ch nun zur Be-
 Zeit, nachdem
 injectiert hatte,
 n Fieber-Eigen-
 lige Erschlaffung
 end später die
 so zu sagen den
 Gleich darauf
 ch diese über-
 die Schwindsucht
 ihlte dazu den
 ch diese Kreuz-
 en günstig, nur
 en Falle. Dies
 wünschlichkeit der
 eraus günstigen
 ich nicht, daß
 hrenden Krank-
 Gegenbazillen
 eine wissenschaft-
 chen zu können.
 bekümmerte Seite
 ren, in nächster
 erwerben, um
 mit beschränkter
 llen-Züchterei"

19
 Mitteilungen über
 Impfung der sog.
 Typhus, Cholera
 septen Jahre

Erreger dieser
 gemacht werden
 bekämpft. Die
 in erster Linie
 blischen Bakillen
 Eigenschaften nun
 konnte, man also
 getrieben hätte,
 zu finden, der
 en, aber nach
 bliebe. Wir
 on in ihrer Art
 en zu erhalten,
 r Eltern erben,
 t sind. Ich er-
 ung des Feld
 eine Offenbar-
 ward zu züchten,
 Erfolg. Und es
 uchten ist es mit
 n Schwindsucht-
 ward aus dieser
 ch nun zur Be-
 Zeit, nachdem
 injectiert hatte,
 n Fieber-Eigen-
 lige Erschlaffung
 end später die
 so zu sagen den
 Gleich darauf
 ch diese über-
 die Schwindsucht
 ihlte dazu den
 ch diese Kreuz-
 en günstig, nur
 en Falle. Dies
 wünschlichkeit der
 eraus günstigen
 ich nicht, daß
 hrenden Krank-
 Gegenbazillen
 eine wissenschaft-
 chen zu können.
 bekümmerte Seite
 ren, in nächster
 erwerben, um
 mit beschränkter
 llen-Züchterei"

19
 Mitteilungen über
 Impfung der sog.
 Typhus, Cholera
 septen Jahre

Erreger dieser
 gemacht werden
 bekämpft. Die
 in erster Linie
 blischen Bakillen
 Eigenschaften nun
 konnte, man also
 getrieben hätte,
 zu finden, der
 en, aber nach
 bliebe. Wir
 on in ihrer Art
 en zu erhalten,
 r Eltern erben,
 t sind. Ich er-
 ung des Feld
 eine Offenbar-
 ward zu züchten,
 Erfolg. Und es
 uchten ist es mit
 n Schwindsucht-
 ward aus dieser
 ch nun zur Be-
 Zeit, nachdem
 injectiert hatte,
 n Fieber-Eigen-
 lige Erschlaffung
 end später die
 so zu sagen den
 Gleich darauf
 ch diese über-
 die Schwindsucht
 ihlte dazu den
 ch diese Kreuz-
 en günstig, nur
 en Falle. Dies
 wünschlichkeit der
 eraus günstigen
 ich nicht, daß
 hrenden Krank-
 Gegenbazillen
 eine wissenschaft-
 chen zu können.
 bekümmerte Seite
 ren, in nächster
 erwerben, um
 mit beschränkter
 llen-Züchterei"

Gute Gelegenheit für junge Mädchen mit
 Volksschulbildung sich in der Krankenpflege un-
 entgeltlich ausbilden zu lassen, bietet, wie wir hören,
 angeblich der Ev. Diakonieverein, e. V., in
 Berlin-Zehlendorf. Seine Pflegerinnenschule in
 der evangel. Heil- und Pflegeanstalt in Waldbröl
 (Rheinprovinz) soll bedeutend erweitert und die An-
 zahl der Pflegerinnen vermehrt werden. Der An-
 staltsdienst und der praktische Unterricht besteht hier
 in der Pflege Gemütsleidender, Idioten und Epi-
 leptischer, sowie in der Wirtschaftsführung. An diesen
 zweijährigen Lehrgang schließt sich ein solcher in der
 allgemeinen Krankenpflege im Bürgerhospital zu
 Frankfurt a. M. an. Während der Ausbildung, die
 unentgeltlich geboten wird, und in welcher auch
 theoretische Unterweisung einbezogen ist, beziehen die
 Schülerinnen außer freier Station und im Erkrank-
 ungsfall freier Verpflegung für die Dauer von 13
 Wochen ein Borgehalt, nebst einer Prämie von 100
 Mark nach zweijähriger Arbeit in Waldbröl. Sol-
 chen, die sich hierfür interessieren, gibt der Verein
 gern nähere Auskunft.

Som Bodensee, 30. Okt. In den letzten
 Tagen ist, wie schon kurz gemeldet, der Bodensee
 durch das Einsetzen einer interessanten und wert-
 vollen Fischzeit, der Beipusmaräne, bereichert worden.
 Diese Kesenart stammt aus dem Beipussee in Ruß-
 land und zeichnet sich vor der einheimischen Maräne
 durch Größe und Schnellwüchsigkeit sehr vorteilhaft
 aus. In diesem Jahr sind zum erstenmal von dieser
 Fischsorte künstlich befruchtete Eier nach Deutschland
 gekommen. Sie wurden in der Fischzuchtanstalt des
 bayerischen Fischereivereins in Starnberg im vorigen
 Frühjahr ausgebrütet und die erzielte Brut in einem
 großen Teich mit natürlichem Futter und zwar mit
 solchem Erfolg aufgezogen, daß die halbjährigen
 Fische 10—20 Zentimeter lang geworden sind, also
 schon als sogenannte Portionsfische verzehrt werden
 könnten. 10 000 Stück von diesen einjämmerigen
 Beipusmaränen sind nun in sechzehn großen Fässern
 unter Aufsicht eines erfahrenen Fischweisers von
 Starnberg hierhergeschickt und in den Bodensee ein-
 gesetzt worden. Die Fische, die durch den weiten
 Transport offenbar nicht gelitten hatten, verschwanden
 nach ihrer Freilassung sofort in der Tiefe des Sees.
 Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Produktivität
 des Bodensees durch derartige Aussetzungen wesent-
 lich gehoben werden kann. Schon in den letzten

Jahren konnte festgestellt werden, daß infolge aus-
 giebigter künstlicher Vermehrung der einheimischen
 Fischarten sehr viel mehr Fischfamilien durch den
 Fischfang im Bodensee ihr Auskommen finden, als
 in der Zeit, in der die künstliche Fischzucht noch
 nicht angewendet wurde.

Zu der Pauluskirche zu Zwickau fand eine
 Trauung eine unerwartete Unterbrechung. Als das
 Brautpaar bereits vor den Altar getreten war und
 der Geistliche sich anschickte, die heilige Handlung
 zu vollziehen, sank plötzlich der Bräutigam an der
 Seite seiner Braut ohnmächtig zusammen. Bege-
 gungserfüllte die Kirche. Zufälligerweise befanden
 sich unter den Anwesenden mehrere Soldaten, die in
 solcher Lage Rat wußten; sie öffneten sofort die
 Oberkleider des Bräutigams und wandten die beim
 Militär üblichen Maßregeln an. Nach und nach
 erhob sich der Bräutigam, mußte aber noch in den
 Wagen getragen werden. Der herbeigerufene Arzt
 konstatierte, daß die Ohnmacht lediglich durch zu
 hohe Halsbekleidung herbeigeführt worden sei.

Wer war Göthe? Aus Straßburg berichtet
 die „Straßb. Post“: „Wie bekannt, werden in der
 Rekrutenzeit die jungen Mannschaften Sonntags in
 der Stadt herumgeführt, wobei ihnen die Sitten-
 würdigkeiten gezeigt und erklärt werden. Ein Freund
 unseres Blattes hat uns mit erster Miene erzählt,
 daß er neulich zugehört habe, wie man einer Anzahl
 Rekruten das Götthedenkmal mit folgenden Worten
 erklärte: „Da drüben das große Gebäude ist die
 Universität, wo die Herren studieren und dies hier
 ist das Götthedenkmal. Der Göthe, das war ein
 Dichter. Na, ihr werdet ja schon alle was von ihm
 gehört haben, das gehört ja zur allgemeinen Bildung,
 z. B. „Die Glocke“, „Fausts Verdammung“ u. s. w.
 Wenn ich euch das alles erzählen wollte, was er
 geschrieben hat, so könnte ich bis heute abend fort-
 machen. Dazu haben wir aber leider keine Zeit, ich
 werde daher wenigstens in der Instruktionsstunde
 darauf zurückkommen. Wenn ihr euch aber nun den
 Kerl hier anseht, so könnt ihr gleich sehen, daß der
 alle Franzosenlopp noch vor 1870 hier gelebt hat,
 denn das Nas tritt mit dem rechten Fuße an!“

[Entrüstung.] Hausfrau (in die Küche kommend,
 in welcher der Maler beschäftigt ist): „Nanu, was
 soll denn das heißen, Sie sollen doch die Wände
 streichen und nicht die Backen meiner Köchin!“

[Kindermund.] „Meine Schwester Berta kann im
 Finstern sehen, wie eine Rabe.“ — „Woher weißt
 du das?“ — „Ich hörte sie gestern im finsternen
 Zimmer sagen: Aber, Georg, das geht so nicht —
 Du mußt dich öfter rauffieren lassen.“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Petersburg, 2. Nov. Großfürst Alexander
 Michaelowitsch ist seiner Stellung als Präsident
 der Verwaltung der Handelsmarine enthoben worden.

Warschau, 2. Nov. Die Kundgebungen national-
 polnischen Charakters dauerten den ganzen Tag an.
 Es kam zu Zusammenstößen mit dem Militär.

Sewastopol, 2. Nov. Die Schwarze Meer-
 flotte ist heute vormittag unter der Flagge des
 Marineministers, Vizeadmiral Birileff, hierher
 zurückgekehrt.

Berlin, 2. Nov. Aus Paris meldet man der
 „Voss. Ztg.“: Die hiesigen russischen Umsturz-
 verbindungen erhielten vom russischen Zentralkomitee
 die Mitteilung, daß es eine grundgesetzgebende Ver-
 sammlung verlange, welche die Abdankung des Zaren,
 die Verteilung des Landes an die Bauern und die
 sofortige politische Amnestie fordern werde.

Gestorben:

31. Okt. zu Stuttgart Pfarrer a. D. Rud. Bartholomäi,
 1851 Pfarrer in Wüdenstein, 1861 Stadtpfarrer
 in Wildbad, 1886 Pfarrer in Singen, 1899 in
 Ruhestand versetzt, Ritter 1. Kl. des Friedrichs-
 ordens, 81 Jahre alt.

Literarisches.

„Gicht, Rheumatismus, Hüftweh (Ischias), Ver-
 hütung und naturgemäße Behandlung.“ Gemeinverständlich
 dargestellt von Dr. C. Kollegg, II. Aufl. (1.—). Verlag
 von Edmund Demme, Leipzig. — In unserem Körper wird
 durch den Verdauungsprozeß aus den genossenen Nahrungs-
 mitteln ein Produkt, die Harnsäure, erzeugt, diese wird bei
 gelundem Blute teilweise zu Harnstoff verbrannt und der
 Rest gelöst und mit dem Urin ausgeschieden. Sind jedoch in
 der Blutflüssigkeit die sogenannten Nährsalze (Natri, Kalium u.)
 nicht genügend vorhanden, so kann die Harnsäure nicht ver-
 brannt und in Lösung erhalten werden. Es bilden sich dann
 Harnsäurekristalle, welche sich in den Gelenken, Muskeln u.
 festsetzen und äußerst schmerzhaft Entzündungen: Gicht,
 Rheumatismus, Reizen u. verursachen. Die diesem
 vorzubeugen oder die schon bestehenden Entzündungen zu
 behandeln sind, lehrt das Buchlein.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die privaten Versicherungsunternehmungen.

Sämtliche privaten Versicherungsunternehmungen (Sterbe-
 lasse, Viehverversicherungsvereine u. a.), welche im Oberamts-
 bezirk ihren Sitz haben, werden aufgefordert, bis 20. November
 ds. Js. dem Oberamt die zur Klarlegung ihres Geschäftsplanes
 erforderlichen Angaben zu machen und hierbei die Zeit der Gründ-
 ung des Unternehmens zu bezeichnen.

Die Angaben sollen den Zweck und die Einrichtung des
 Unternehmens, das räumliche Gebiet des Geschäftsbetriebs, so-
 wie namentlich auch diejenigen Verhältnisse klarlegen, aus welchen
 sich die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen des Unter-
 nehmens ergeben soll. Zu diesem Zweck sind insbesondere der
 Gesellschaftsvertrag oder die Satzung, auf denen das Unternehmen
 beruht, die allgemeinen Versicherungsbedingungen und die für
 das Unternehmen etwa erforderlichen technischen Geschäfts-
 unterlagen einzureichen (vergl. §§ 4 und 9 des Reichsgesetzes
 vom 12. Mai 1901, Reichsgesetzblatt 1901 Seite 139).

Die Nichtbefolgung vorstehender Aufforderung kann gemäß
 § 38 verglichen mit § 64 Abs. 3 und § 108 des genannten
 Gesetzes geahndet werden.

Neuenbürg, den 31. Oktober 1905.

R. Oberamt.
 Hornung.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung an-
 gewiesen, bis 10. November ds. Js. zu erheben und zu be-
 richten, ob in ihrem Gemeindebezirk private Versicherungs-
 unternehmungen, welche der Aufsicht des Oberamts oder der
 R. Kreisregierung zu unterstellen sind, ihren Sitz haben.

Bejahenden Falles sind die Geschäftsleiter auf genannte
 Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Gemäß § 1 der Verfügung des R. Ministeriums des
 Innern vom 27. Juni 1901 (Reg.-Bl. Seite 154) unterstehen
 der Aufsicht des Oberamts diejenigen Versicherungsunterneh-
 mungen, deren Geschäftsbetrieb sich bestimmungsgemäß innerhalb
 der Grenzen des Oberamtsbezirks hält, während der Aufsicht
 der R. Kreisregierung diejenigen Unternehmen unterstellt sind,
 deren Betrieb sich über den Oberamtsbezirk hinaus erstreckt.

Neuenbürg, den 31. Okt. 1905.

R. Oberamt.
 Hornung.

R. Forstamt Langenbrand.

Wiesen-Verpachtung.

Am Mittwoch den 8. Nov.,
 vormittags 10 Uhr kommen im
 „Hirsch“ in Langenbrand die
 herrschaftlichen Wiesen im
 Calmbachtal, Förtelstal, Straßen-
 acker und Freigenwiesle im
 Flächeninhalt von 8 ha auf 8
 Jahre zur Verpachtung.

R. Forstamt Langenbrand.

Madelholz-Stammholz- Verkauf

am Samstag den 18. Novbr.,
 vorm. 10 Uhr im „Röhle“ in
 Waldreunach aus Staatswald
 III Hundstal Abtg. 2 Unter.
 Rumpfenrain, 23 B. Neurif-
 berg, 33 Rumpelsteig, 35 Unter.
 Brennerberg; IV Hengstberg
 Abt. 24 Hint. Dittenbrunnen;
 V Grödelberg Abt. 3 Bord.
 Heulopf, 4 Unt. Sauberg, 12
 B. Fuchsberg, 13 H. Hardt;
 VI Kulenloch Abt. 6 Brenner-
 miß und Scheidholz sämtlicher
 Gnten.

Tannenlangholz 5264 St. mit
 Fm.: 450 I. Klasse, 991 II.,
 1060 III., 1000 IV., 321 V.

Tannensagholz 119 Stück mit
 Fm.: 67 I., 25 II., 19 III.

Loderverzeichnisse unentgeltlich,
 Schwarzwälderlisten à 4 M.
 vom Forstamt.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt
 C. Mech.

Neuenbürg.

Aufgebot.

Von Seiten der Berechtigten ist die Einleitung des Auf-
 gebotsverfahrens bezüglich der nachbezeichneten von der Ober-
 amtsparlasse Neuenbürg ausgestellten, abhanden gekommenen
 bzw. vernichteten Sparbüchlein beantragt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die be-
 treffenden Urkunden — Sparbüchlein für kraftlos erklärt
 werden, wenn sie nicht von dem Inhaber innerhalb eines
 Monats nach der Einrückung in dieses Blatt bei der Spar-
 lasse vorgelegt werden.

Nr. des Sparbüchleins.	Name, auf welchen das Sparbüchlein lautet.	Einlage-Betrag.
20 742/32 533	Fajnacht, Justine, Friedrich, Schuhmachers Ehefrau in Grunbach.	320 M. 20 J
26 869	König, Wilhelm, Glaser von Unter-niebelbach.	950 M. 57 J
28 291	Mangler, Jakob Friedrich, Bauer alt Waldschütz in Loffenau.	1400 M.

Den 2. November 1905.

Oberamtsparlasse.
 Holzappel.

Wildbad.

Christian Schill, Bauunternehmer hier, hat heute die
 Erlaubnis erhalten, bei den Aushubarbeiten am sogenannten
 Brunnensäckerle an der Olgastraße dahier über die Dauer dieser
 Arbeiten in den Zeiten je vormittags 9 Uhr, mittags 12 Uhr,
 nachmittags 4 Uhr und abends 6 Uhr

Felsensprengungen

vorzunehmen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
 Den 1. November 1905.

Stadtschultheißenamt.
 Wägner.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
 C. Mech.



zugestandenem Recht Gebrauch machen, daß eine Stunde lang, von 12—1 Uhr mittags, mit sämtlichen Glocken geläutet wird. Es geschieht dies zur Erinnerung an die Belagerung Wiens durch die Türken im Jahr 1683, indem ein Vädergeselle aus dem Calwer Amt, der bei Nacht auf die Winterarbeiten der Türken aufmerksam geworden war, dies rechtzeitig zur Meldung gebracht hatte.

Zeinach, 1. Febr. Gestern traf im nahen Wildberg eine Abordnung von Herren der Gänorte ein, um die nach Efringen erstellte Licht- und Kraftanlage zu besichtigen, da dieselben beabsichtigen, von den bei Rottenburg gelegenen Wasserwerken Licht und Kraft zu beziehen. „Elektrisch ist Trumps“, muß man unwillkürlich denken, wenn man zugleich hört, daß ein Konzortium von Technikern beabsichtigt, einige zwischen Nagold und Calw gelegene Wasserkräfte zu erwerben, um dieselben zu elektrischen Zentren für die abseits gelegenen Orte auszubauen. „Ja, warum“, fragt man sich, „warten die Gemeinden, bis es zu spät ist, anstatt die Sache selbst in die Hand zu nehmen, um den Unternehmergewinn selbst einzufassen?“

Efringen, 2. Febr. Hier wurde der Verwaltungskassier W. von Nagold von seinem ehemaligen Gehilfen auf dem Heimweg überfallen und von diesem und seinen Kameraden schwer verletzt. Die Verlesenen entwandten dem Beamten den Revolver ehe er davon Gebrauch machen konnte.

Neuenbürg In Nr. 1 der Blätter aus dem Schwarzwald bringt Volz-Heilbrunn eine eingehende Schilderung über Anlage, Bau und Einrichtung eines „Schwarzwälder Bauernhauses“; zu diesem Hause liefert Bassmer das Bild hierzu, wie man solche überall im Gutachtal findet. Ein zweiter, ebenfalls mit Bildern geschmückter Aufsatz, beschäftigt sich mit „Hort und Umgebung“. F. W. beschreibt eine zweitägige Schwarzwaldwanderung über Allerheiligen,

Ruhestein, Hornisgrunde nach Baden-Baden. Lehrer Götz-Lohburg macht in einem trefflich geschriebenen Aufsatz auf „merkwürdige Gestalten aus dem Tier- und Pflanzenreich“ aufmerksam. Ein Wanderer aus Wildbad erzählt in feischem Ton „eine Sonntagswanderung auf dem Höhenweg“. Gedichte, verschiedene Notizen und Mitteilungen, sowie eine Blücherschau bilden den Schluß der reichhaltigen ersten Nummer.

Pforzheim. Ein falscher Gerichtsvollzieher wurde dieser Tage in der Person eines gewissen Baron aus Bruchsal am hiesigen Bahnhof festgenommen, als er gerade von hier verdunsten wollte. Der Verhaftete hatte in einem hiesigen Schuhladen als Gerichtsvollzieher sich ein Paar Schuhe, in einem anderen deren drei Paar erschwindelt. Um seine Angaben glaubhaft zu machen, hatte sich der Mann eine Art Dienstmütze aufgesetzt. Drei Paar Schuhe konnten dem Eigentümer alsbald wieder gerettet werden.

Vom Hagenschieß, 1. Febr. Bei der vorgestrigen Treibjagd wurden in Wimsheim 2 Hasen zur Strecke gebracht und ein Jäger sowie ein Pferd an einem Bierfuhrwerk angeschossen.

Pforzheim, 1. Febr. (Schweinemarkt.) Zufuhr 53 Milchschweine: verkauft alle zu 20—26 M. das Paar.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 2. Febr. Der Reichskanzler besteht auf der Annahme sämtlicher Handelsverträge; falls ein Vertrag abgelehnt wird, werden alle anderen zurückgezogen. Man hält jedoch die Annahme der Verträge für wahrscheinlich.

Berlin, 2. Febr. Sämtliche Handelsverträge, 250 Foliobogen stark, erscheinen in Karl Heymanns Verlag, Berlin, zum Preise von 25 M.

Potsdam, 2. Febr. Der heutige Krankheitsbericht über das Befinden des Prinzen Eitel Frie-

drich von morgens 9.15 Uhr lautet: Höchste Temperatur gestern 37,3, heute früh 36,4. Deutliche Erscheinungen in langamer Rückbildung. Allgemeinbefinden gut.

Berlin, 2. Febr. Der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge geht das neue Berggesetz bis Ende Februar dem Landtag zu.

Speyer, 2. Febr. Der Nationalliberale Verein sprach den Bergarbeitern seine Sympathie aus und beschloß einen Aufruf zur Sammlung von Unterstützungsgeldern.

Berlin, 2. Febr. Infolge des herrschenden Sturmes sind viele Telegraphenleitungen im Inland und nach dem Ausland gestört.

St. Petersburg, 2. Febr. Maxim Gorki ist in Freiheit gesetzt worden.

St. Petersburg, 2. Febr. Die über die Fontanka führende Hängebrücke stürzte in dem Augenblick, als dieselbe Dragoner passierten, ein. 30 Reiter stürzten mit den Pferden ins Wasser.

[Gemütlich.] Bedienter (zum Bittsteller, der volle zwei Stunden im Vorzimmer gewartet hat): „Mir fällt eben ein, daß Seine Erzellenz beim Fortgehen gesagt hat, daß er heute nicht mehr kommt!“

Reklameteil.

Unter allen Nährmitteln für Kinder und Erwachsene ist **Heinen's Hafer-Kakao** sehr beliebt geworden. Viele Familien trinken denselben der Wohlbekümmlichkeit und Gesundheit wegen. Herzlich empfohlen. Ein Pfund für 70 Tassen reichend 90 J. Hier bei **Franz Andras jun.; Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.**

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung, betreffend die Veranstaltung eines Meißer- und Gesellenkurjes für Schuhmacher.

Die Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe wird in der Zeit vom 6. bis 18. Februar einen zweitägigen Fachkurs für Schuhmacher in Ulm veranstalten. In dem Kurs wird Unterricht im Maßnehmen, Leistenzurichten, Musterzeichnen erteilt. Zugelassen werden in erster Linie Handwerksmeister; soweit zugänglich werden auch ältere Gesellen, welche sich selbständig zu machen im Begriff sind, berücksichtigt.

Solche Teilnehmer, welche besonders bedürftig sind und dies durch Zeugnisse nachweisen, kann aus Mitteln der K. Zentralstelle für Handel und Gewerbe zur Befreiung der Kosten der Reise und des Aufenthalts am Ort der Abhaltung des Kurjes ein innerhalb der vorhandenen Etatsmittel zu bemessender Beitrag gewährt werden. Gesuche um einen Beitrag sind mit der Anmeldung zum Kurs einzureichen; später einlaufende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Personen, welche an dem Kurs teilzunehmen wünschen, haben sich durch Vermittlung der örtlichen gewerblichen Vereinigungen bei uns anzumelden. Die letzteren werden ersucht, die Anmeldungen bis spätestens 1. Februar d. J. hieher einzuliefern und dabei sich darüber zu äußern, ob die einzelnen Bewerber nach ihren Kenntnissen und ihrer Vorbildung eine Gewähr dafür bieten, daß sie an dem Kurs mit ausreichendem Erfolg teilzunehmen vermögen. In den Anmeldungen ist neben Namen und Wohnort der Angemeldeten auch anzugeben, ob sie ein selbständiges Geschäft betreiben und ob sie Gehilfen sind und, letzteren Falles, wann und wo sie sich etwa selbständig zu machen gedenken. Stuttgart, den 19. Januar 1905.

K. Zentralstelle für Handel und Gewerbe.
Rosihaft.

Schlächtere-Anlage.

Der Metzger und Wirt **Friedrich Erlensmaier** in Ottenhausen beabsichtigt in dem Wohngebäude Nr. 10 am Ortsweg Nr. 1 daselbst eine Schlächtere einzurichten.

Einige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe des Bl. an gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei die Pläne nebst Beschreibung zur Einsicht aufgelegt sind, anzubringen.

Spätere Einwendungen werden im gewerbepolizeilichen Verfahren nicht berücksichtigt.
Neuenbürg, den 2. Febr. 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Gaiser.

Birkenfeld.
Birta 40 Str.
Wiesen- u. Kleeheu
hat zu verkaufen
J. Wohlgemuth, Wäcker.

Besuchs- u. Adresskarten
in moderner Ausführung
liefert rasch und billig
die Buchdruckerei J. Gutzäler.

K. Forstamt Calmbach.

Submissionsverkauf von Nadelholz-Stammholz.


Aus Staatswald Eiberg, Meißtern und Kälbling:

Langholz: 272 St. Fichten, 572 St. Tannen mit Fm.: 29 II., 82 II., 253 IV., 58 St. Fichten mit 17 Fm. IV. und 225 Fm. V. Kl. (522 St. F., 1067 St. T., 3 St. F.).

Sägholz: 36 St. (34 T., 2 F.) mit Fm. 1 I., 2 II., 8 III. Das Langholz V. Kl. ist auch gerepelt, Ausschluß jedoch nicht ausgeschlossen. Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, von den Bietenden unterzeichnet, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch den 15. Februar 1905, vorm. 10^{1/2} Uhr** bei dem Forstamt eingereicht werden, wobei die Eröffnung stattfindet. Schwarzwälderlisten gegen eine Gebühr von 2 M. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt erhältlich.

Neuenbürg.
Gasthaus zum „Adler“.

Morgen Samstag wird

 geschlachtet.

Es ladet freundlichst ein
F. Müb.

Neuenbürg.
Morgen Samstag

 **Mehel-Suppe,**
wozu höflichst einladet
Aug. Müller.

Höfen.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Februar d. J. vormittags 11 Uhr

kommt aus dem Gemeinewald Distr. Hengstberg Abt. Schaiblesacker und Rißplatz zum Verkauf:

Langholz:
89 Stück Fichten I.—IV. Kl. mit 144,33 Fm.
165 „ Tannen I.—IV. Kl. mit 212,59 Fm.
11 „ „ V. Kl. mit 2,12 Fm.

Brennholz:
21 Nm. Buchen | Kambuchholz.
56 „ Tannen

Höfen a. G., den 2. Februar 1905.

Schultheißenamt.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen den Käufer und Weinhändler **Christian Rothfuß** in Neuenbürg wegen Vergehen gegen das Wein- und Nahrungsmittelgesetz und Betrug hat die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Tübingen in der Sitzung vom 23. Dezember 1904 für Recht erkannt:

- 1) Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens i. S. des § 13 Abs. 1 Z. 1 vergl. mit § 3 Abs. 1 Z. 6, § 2 Z. 4 und § 3 Abs. 2 des Ges. betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 zu der Geldstrafe von zweihundert Mark verurteilt.
- 2) Von der Anklage eines weiteren Vergehens i. S. der eben angeführten Gesetzesbestimmungen, in einer Handlung zusammenfassend mit einem Vergehen im Sinne des § 10 Z. 1 und Z. 2 des Nahrungsmittelgesetzes und einem Vergehen des Betrugs wird der Angeklagte freigesprochen.
- 3) Die in den Kellern des Angeklagten am 15. April 1904 beschlagnahmten Weine, nämlich der in dem Faß Nr. 9 mit einem Eichgehalt von 1361 Liter enthaltene neue Kaiserstühler Weißwein und der in dem Faß Nr. 16 mit einem Eichgehalt von 646 Liter enthaltene Nischstädtener Weißwein sind einzuziehen und zu vernichten.
- 4) Soweit Verurteilung erfolgt ist, hat der Angeklagte, soweit Freisprechung erfolgt ist, die Staatskasse die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Vorstehendes Urteil wird hiemit bekannt gemacht.

Tübingen, den 30. Januar 1905.

K. Staatsanwaltschaft.
H. A. Dr. Weidlich.

Neuenbürg, den 1. November 1905.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosa Rupp geb. Blaid

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Rupp,
 Kirchenpfleger Blaid.

Neuenbürg.

Unterzeichneter hat zum **Hufbeschlag** der Pferde einen

Zwangsnottstand

eingerrichtet und empfiehlt sich hiemit den Hh. Pferdebesitzern aufs beste, stets prompte sachgemäße Arbeit und billige Preise zusichernd.

Konrad Krauss
 geprüfter Hufschmied.

Habe noch ein größeres Quantum

prima spanische Trauben

in Fässern von ca. 12 Zentner billigt abzugeben.

Adolf Geismar
 Weingroßhandlung
 Pforzheim, Leopoldstraße 11.

Waldrennach.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Sonntag den 5. November ds. Js.**
 im Gasthaus zum „**Nögle**“ dahier
 stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der höflichen Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Ruff, Fabrikarbeiter
 Sohn des Straßentwirts Ruff, Dennach.

Christine Krauth
 Tochter des Christoph Krauth, Holzhauer, Waldrennach.

Herrenalb.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur

Feier unserer Hochzeit

auf **Samstag den 4. und Sonntag den 5. November ds. Js.**

in unser elterliches Haus,
das Gasthaus z. „Waldhorn“ dahier
 freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

August Waldmann
 Sohn des Wilhelm Waldmann, Schmieds dahier.

Emilie Hädinger
 Tochter des Gottlob Hädinger, Waldhornwirts dahier.

Rechnungsformulare liefert billigt
C. Mech.

Was wünschen sich unsere kleinen Mädchen zu Weihnachten?
 Vor allem eine hübsch gekleidete

Puppe.

Empfehle alle Sorten

Puppengestelle
als Neuheit:
Lederbälge
 mit Rogghaarfüllung u. Celluloidarmen, sehr leicht u. für die Kleinen angenehm zu tragen.

Gelenk-Puppen
 von den einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Puppentöpfe
 unzerbrechlich und sehr schön in vielen Sorten.

In Perrücken in echt und unecht
 halte reichste Auswahl. Desgleichen in

Puppengarderoben u. Wäsche, Hüten, Schirmen, Schuhen u. Strümpfen.

Reparaturen

erbitte baldigst und finden Sie Ersatzteile zu denselben stets in reichster Auswahl.

Pforzheim. E. Möckel. Bahnhofstr. 12.
Spielwarengeschäft.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Neuenbürg.

Verloren.

Auf der Fahrstraße von Uttersbach bis Neuenbürg ein gelbes **Reisetäschchen.**

Der Finder wolle solches gefl. abgeben in der Geschäftsstelle d. B.

Dachpappen
 in allen Stärken zu Fabrikpreisen.

Dachlade
 nicht ablaufend von den Pappdachern.

Carbolinum,
Dachpappenstifte,
 Anfertigung von **Schiefer-,**
Holzement-, Pappen- und
Doppelpappendächern
 bei langjähriger Garantie,
verzinte Dachfenster
 aus einem Stück gedreht.

Johns Schornsteinaufsätze
 Johns's
Wasserdampfwaschmaschinen
 empfiehlt
Güthler, Wildbad.

Ziehung
 6. Novbr. 1905
 Grösse
 Unter-Rombacher

Geld-Lotterie
 1496
 in 100 Gewinne

40000 Mk.
 erster Hauptgewinn
15000 Mk.

1 Los 1.-, 10 Lose 10.-
 Porto und Liste 25 ¢
 empfiehlt die Generalagentur
 Eberhard Fetzer, Stuttgart.

In Neuenbürg bei: C. Mech u. Jul. Klausner, Friseur; in Herrenalb bei: Aug. Wölther, Friseur.

Handschuhe.

Herren-Socken,
Kinder- u. Damen-Strümpfe,
Strumpflängen
 schwarz, und schöne farbige Neuheiten
Strickwolle und Vigonie.

Ohne Konkurrenz am Platze, sowohl in Bezug der Reichhaltigkeit der Auswahl, wie der Qualitäten und Preise!

J. Hiltner,
 Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Pulswärmer.

Leibwärmer.

Kniewärmer.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einem tit. Publikum von Calmbach und besonders meiner werten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die

Bäckerei im Gasth. z. Hirsch

ab 1. November übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werten Kunden aufs beste zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvoll
Adolf Fleck von Teinach.

Neuenbürg.

Kohlenfüller,
Kohlenbeden,
Kohlenlöffel,
Schürhaken,
Wärmflaschen

empfehle billigt
Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Pack-Heu

in größeren oder kleineren Posten zu kaufen gesucht.

Fr. Waldbauer
 Bügelstoffsabrik u. Eisengießerei.
 Neuenbürg.

Unter-Rombacher
Lotterie-Loose
 Ziehung garantiert am 6. Nov. sind bei mir vergriffen.
C. Mech.

